

## Gründonnerstag: Erinnerungen

### **PREDIGT - Geschichte Altes Testament (nach einer Vorlage von Oliver Böß)**

Jesus kommt mit den Jüngern nach Jerusalem. Er will mit ihnen dort das Passafest feiern. Es beginnt mit dem Sederabend. Ein ehrwürdiger Abend der Erinnerung. Jesus und die Jünger blicken zurück, wie die Juden vor ihnen. So wie die Juden bis heute erinnern und feiern:

Es war ein Abend wie kein anderer, dieser allererste Sederabend in Ägypten. Der Himmel hing schwer über dem Land, der Wind hatte die Luft in eine drückende Stille gehüllt. In den Häusern der Israeliten war ein unbeschreiblicher Hauch von Erwartung, von einer ungewissen Hoffnung. Die Familienväter machten Anweisungen, wie Mose es aufgetragen hatte. Die Zeit war gekommen, der Befehl Gottes war klar - seine Worte, die Mose an sein Volk weitergegeben hatte, wurden nochmals verinnerlicht: **Ex 12 (Auszüge)**

**Der Herr sagte zu Mose und Aaron, als sie in Ägypten waren: »Der jetzige Monat soll für euch der erste Monat sein. Mit diesem Monat soll bei euch das Jahr beginnen. Sagt der ganzen Gemeinde Israels: Am zehnten Tag dieses Monats soll jeder Familienvater ein Lamm nehmen, je ein Lamm für jedes Haus. Wenn eine Familie für ein Lamm zu klein ist, soll sie sich mit anderen zusammentun. Sie soll es mit dem Nachbarn teilen, der dem eigenen Haus am nächsten wohnt. Es sollen so viele Leute sein, dass sie das Lamm ganz aufessen können. Dann soll die ganze Versammlung Israels ihre Lämmer in der Abenddämmerung schlachten. Von dem Blut sollen sie etwas nehmen. Sie sollen es an den Türrahmen des Hauses streichen, in dem sie das Lamm essen werden. Noch in derselben Nacht sollen sie das Fleisch essen. Es soll am Feuer gebraten sein und zu ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern gegessen werden. Und so sollt ihr es essen: den Gürtel schon um die Hüften, die Schuhe an den Füßen, den Stab in der Hand. Esst es in Eile! Es ist das Passa, das für den Herrn gefeiert wird! In dieser Nacht werde ich durch Ägypten schreiten. Alle Erstgeborenen im Land werde ich erschlagen bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens werde ich Gericht halten, ich, der Herr. Das Blut an den Häusern, in denen ihr seid, soll euer Schutzzeichen sein. Wo ich das Blut sehe, werde ich vorübergehen. Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag halten. Feiert ihn als Fest für den Herrn, als Brauch für immer, von Generation zu Generation.«**

Es sollte geschehen, wie es den Israeliten damals zum erste Mal aufgetragen wurde. Niemand konnte die Bedeutung dieser Worte ganz begreifen, aber die drückende Atmosphäre ließ alle wissen, dass dies kein gewöhnlicher Moment war. Die Anspannung war in allen Häusern förmlich zu spüren, als das Blut des Tieres in einer Schale aufgefangen wurde. Und dann - die Anweisung war klar: Das Blut sollte an die Türpfosten gestrichen werden. Es würde ein Zeichen für den Engel des Todes sein, dass er daran vorüberziehen sollte. Die Gefühle der Menschen - kaum zu beschreiben: das Blut an den Türen, die Hitze des Feuers über dem Lamm und die Vorstellung, dass diese Nacht etwas Großes und Erschreckendes in sich trug. Der Tod würde durch Ägypten ziehen, aber Israels Gott hatte seinem Volk eine Gelegenheit gegeben, sich zu schützen. Jetzt waren sie in ihren Häusern alle um den Tisch versammelt, und vom Familienoberhaupt fielen jeweils die Worte: »Dies ist das Passahfest. Es wird für uns ein Gedächtnis für immer sein. Denkt an diese Nacht, an den Erlöser, der uns von der Hand des Pharaos befreit.« Man aß das Fleisch mit Bitterkräutern, so wie es befohlen war. Der Geschmack war scharf und bitter - so wie die Zeit der Sklaverei, die jetzt ein Ende bekommen sollte.

## **PREDIGT- Geschichte Neues Testament (nach einer Vorlage von Oliver Böß)**

Das jüdische Volk feierte seit diesem Abend in Ägypten diese Befreiungsgeschichte ihres Volkes, in kleinen Hütten und größeren. Diese Geschichte voller Ängste, aber auch voller Hoffnung. Alle Jahre wieder. Als es in Jerusalem einen Tempel gab, kamen die Menschen jedes Jahr mit ihren Familien dorthin, um dieses Fest zu feiern. Auch Jesus kam nach Jerusalem, er ritt auf einem Esel ein. Und dann: der Vorabend des Passahfestes, der Sederabend, Jesus lädt seine Jünger zur Feier ein.

Es war ein Abend wie kein anderer. Die Sonne war schon untergegangen. Anspannung lag in der Luft, als Jesus und seine Freunde sich um den Tisch versammelten. Schnell entstand der Eindruck, dass Jesus etwas Wichtiges zu sagen hatte - so, als ob dieser Moment das Ende von etwas und gleichzeitig der Anfang von etwas völlig Neuem war. Seine Stimme klang voller Schmerz, als er begann, von einem bevorstehenden Verrat zu sprechen, einem Verrat an ihm selbst. Er schien ganz genau zu wissen, was passieren würde. Schließlich nahm Jesus das Brot, segnete es, brach es und reichte es den Jüngern, reicht es uns mit den Worten: **»Nehmt, esst; das ist mein Leib.«** Seine Freunde hielten die Mazzen in der Hand - das ungesäuerte Brot. Das Brot für unterwegs, das Brot des schnellen Aufbruchs damals in Ägypten. Jesus hob weiter die Stimme an: **»Das bin ich. Ich bin mit euch unterwegs. Ich stärke euch auf den Wegen, die ihr geht. Ihr gehört zusammen. In eurer Gemeinschaft findet ihr mich mit meiner stärkenden Kraft.«**

Danach nahm er den Kelch mit Wein, segnete ihn und sprach: **»Trinkt alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.«** Das Herz der Jünger pochte, als er von einem neuen Bund sprach - einem Bund, der für die ganze Menschheit gelten würde. **»Das ist mein Blut«** - als dieser Satz fiel, wurde die Erinnerung in den Köpfen und Herzen aller Anwesenden wach: Damals in Ägypten hatten ihre Vorfahren die Türpfosten mit dem Blut des Lammes bestrichen, das bewahrte sie vor dem Tod. Das hatte sie gerettet, an jenem letzten Abend des Sklavendaseins. Das Blut damals - es zeigt: Die Generationen vor ihnen im jüdischen Volk, sie gehörten zu Gott. Und er gehört zu ihnen. Sie waren sein Volk. Das Blut des Lammes - das Schutzzeichen für Gottes Volk. Auch jetzt.

Jesus sagte in die Runde seiner Jünger: **»Denkt an mich!«** Und so feierten die Jünger auch nach diesem denkwürdigen Sederabend das Abendmahl. Bius heute feiern wir es. Als Erinnerung. Als Zeichen: Das Blut Jesu, sein Tod - es verbindet die Menschen, uns Menschen, mit Gott auf ewig. Das Blut Jesu erinnert uns: Es ist das Schutzzeichen für die Menschen im Tod - damals am allerersten Gründonnerstag wie auch heute.

**Erinnert euch an mich** - darum feiern wir das Abendmahl. Hier und jetzt. Als Gemeinde Gottes. Wir bleiben bei Jesus. Wir wachen mit ihm, wir beten mit ihm, wir teilen das Brot mit ihm.

## **ABENDMAHL**

### **PREDIGT - Schluss (nach einer Vorlage von Oliver Böß)**

Was für ein Abend war das gewesen - das letzte Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern damals teilte. Was für ein Abend auch jetzt: das Mahl hier und heute, das Jesus mit uns teilt.

Jesu Freunde waren nicht nur Teil einer Mahlzeit. Sie waren Teil eines Moments, der sich für immer in die Geschichte einprägen würde. Die Geschichte Gottes geht weiter. Jesus nimmt sie auf. Er verbindet sie mit sich und seinem Schicksal. Er selbst wird ein entscheidender Teil dieser Geschichte Gottes, bis zum heutigen Tag und darüber hinaus

- **alle Tage »bis an der Welt Ende«**. Jedes Mal, wenn wir uns an dieses letztes Mahl Jesu erinnern, wenn wir es begehen, dann erinnern wir uns daran: Gott schenkt uns sein Schutzzeichen. Wir gehören zu Gott. Gott schenkt seinen Menschen Freiheit. Jesus befreit letztendlich und endgültig von der Dominanz des Todes. Eine Freiheit, die durch Tränen, Schmerz und Verzweiflung geht, und doch in der mit Segen umspülten Freiheit endet.